

Urkunde von 1395 verweist auf Selbach

Heimat Arbeit an der Dorfchronik befindet sich auf der Zielgeraden

Von unserem Redakteur Elmar Hering

Selbach. Rein theoretisch könnte die Ortsgemeinde Selbach in vier Jahren ihre 625-Jahr-Feier begehen. Dies legen zumindest jüngste Archivforschungen nahe. Im Zuge der Arbeiten an der Dorfchronik, die nach Möglichkeit 2016/2017 erscheinen soll, ist eine alte Urkunde aus dem Jahr 1395 aufgetaucht.

Mit Unterbrechungen arbeitet ein Team von Heimatfreunden seit ungefähr sechs Jahren an der Selbacher Chronik. Dazu gehören Ortsbürgermeister Reiner Dietershagen, Werner Kastl, Bernhard Theis, Horst Kloth und – federführend – Klaus Schwamborn. Die ursprüngliche Absicht, die Dorfchronik schon 2013 als eigenes Buch herauszugeben, ließ sich nicht realisieren. Verschiedene Gründe

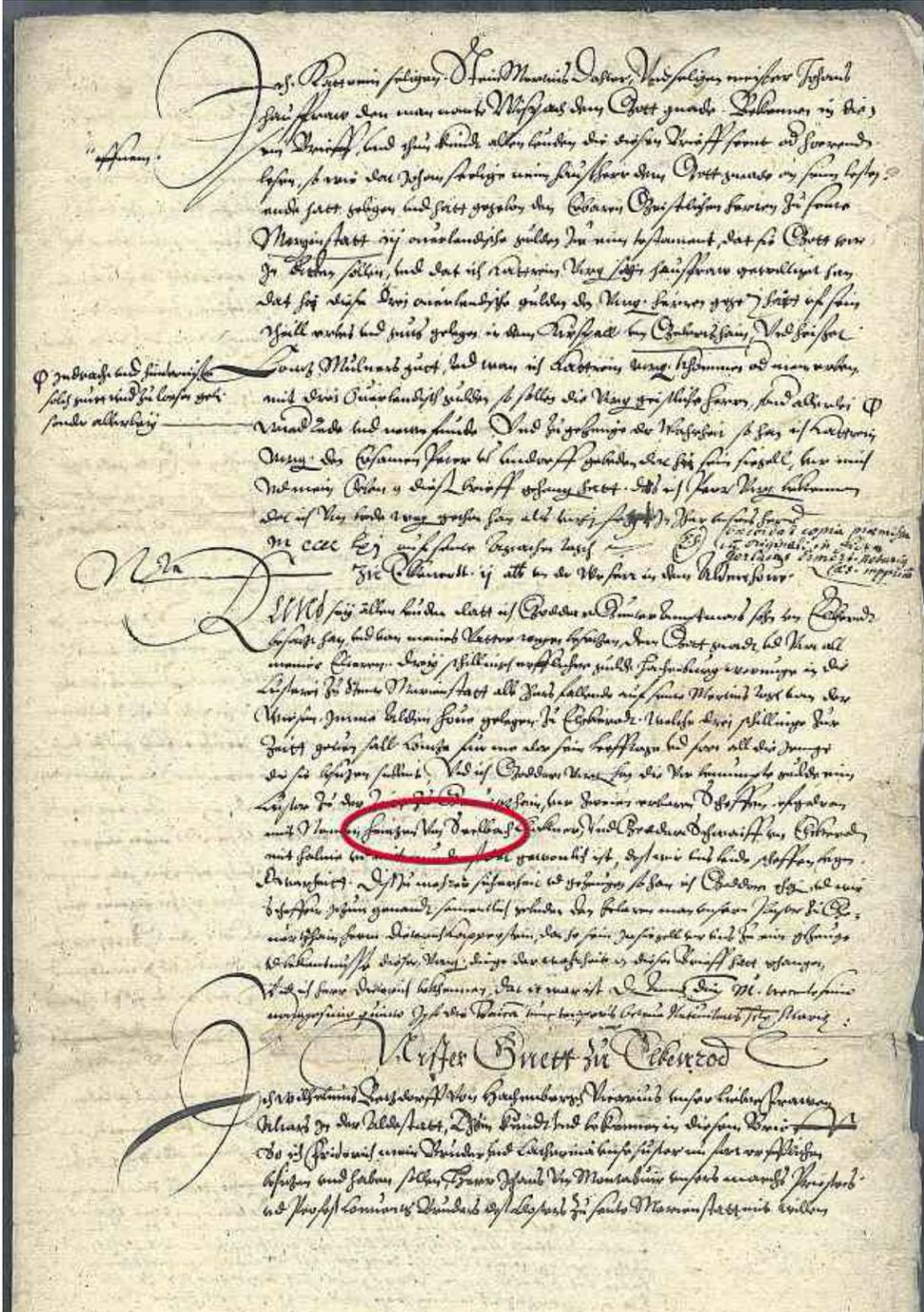
„Da ist mir ganz schön die Muffe gegangen.“

Chronist Klaus Schwamborn beschreibt die Situation, als sein Laptop abstürzte und die Datei verloren schien.

führten zu nicht unerheblichen Verzögerungen. Doch jetzt steht ein Fahrplan fest: Die Selbacher Chronik wird zweigeteilt und soll innerhalb der Schriftenreihe „Wissener Beiträge“ erscheinen. Teil 1 nach Möglichkeit noch dieses Jahr, Band 2 dann 2017.

Diese Lösung, bei der die Stadt Wissen als Rechteinhaberin der Schriftenreihe den Selbachern sozusagen unter die Arme greift, hat zwei entscheidende Vorteile: Erstens muss die Ortsgemeinde wesentlich weniger Geld in die Hand nehmen. Stand ursprünglich eine Druckkostensumme von bis zu 5000 Euro im Raum, so reduziert sich diese Zahl nach dem jetzigen Modell auf ein Fünftel. Zweitens der Seitenumfang: Das ursprüngliche Buchformat hätte eine Beschränkung auf kaum mehr als 200 Seiten bedeutet. „Da hätte ich drastisch komprimieren müssen. Dazu war ich nicht bereit“, sagt Chronist Klaus Schwamborn. Als Doppelband der Wissener Beiträge wird die Selbacher Chronik nun ungefähr 600 Seiten umfassen, folglich können viel mehr Details und Bilder untergebracht werden.

Noch ist der Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht abschließend geklärt. Zum einen sind an einigen



Diese Urkunde entdeckte Chronist Klaus Schwamborn im Hessischen Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden. Sie ist datiert auf den 15. September 1395 und damit der älteste schriftliche Hinweis auf Selbach, der bisher gefunden wurde. Darin geht es um ein Schöffengericht in Gebhardshain und genannt ist ein „Heinz von Seelbach“.

Kapiteln der Chronik noch mehr oder weniger umfangreiche Restarbeiten zu leisten, zum anderen befindet sich derzeit ein weiterer „Wissener Beitrag“ (Geschichte der Germania-Brauerei) in Arbeit, der voraussichtlich als Heft-Nummer 37 ebenfalls noch dieses Jahr erscheinen soll.

Rückblickend auf die bisherige ehrenamtliche Arbeit an der Dorfchronik verweist Klaus Schwamborn auf die gute Teamarbeit. Der fünfköpfige Arbeitskreis traf sich regelmäßig einmal pro Monat, sichtete Bilder, besprach Quellen und verteilte Aufgaben. Positiv zudem: Die Hobbyheimatforscher

mussten nicht bei Null anfangen, einzelne Aspekte der Dorfschicht waren bereits schriftlich aufgearbeitet – etwa das Büchlein von Pater Rötter („Aus den Tagen der Vorzeit“) und die Schrift zur Geschichte der Anna-Kapelle. Und die allermeisten der Selbacher unterstützten das Vorhaben ebenfalls.

Schwamborn: „Wir sind aber nicht systematisch von Haus zu Haus gegangen. Das ergab sich eher thematisch, etwa bei Fragen zur heute weitgehend vergessenen Selbacher Mühle.“

Schwieriger als die Epoche der vergangenen 150 Jahre war für den Chronisten, die Zeitspanne davor zu fassen. „Die Quellenlage ist wirklich dünn“, beschreibt Klaus Schwamborn. Trotzdem oder gerade deshalb hat er ungezählte Stunden in einschlägigen Archiven verbracht, fuhr zig Mal etwa nach Altenkirchen, Koblenz oder Wiesbaden, stöberte in Köln, Marienstatt und Siegen in den Regalen. Dass die Selbacher Gemarkung im 16./17. Jahrhundert im Prinzip dreigeteilt war zwischen den Fürstentümern Kurköln, Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg, machte die heimatkundliche Forschung nicht leichter. Nicht zu vergessen die schwierige Zuordnung historischer Quellen, da es im Umkreis noch zwei Orte namens Seelbach gibt und die Schreibweise in früheren Generationen zuweilen etwas durcheinanderging. Für Klaus Schwamborn aber höchstens noch zusätzliche Motivation: „Ich hab mich schon immer für Geschichte interessiert“, sagt der frühere Betriebswirt, „und bin mit sehr viel Herzblut bei der Sache.“ Gleichwohl wolle er keine wissenschaftliche Abhandlung schreiben, ein großes Quellenverzeichnis ersetzt daher weitgehend die Fußnoten. Letztlich sei es das Ziel des Arbeitskreises, den Lesern der Selbacher Dorfchronik eine eher erzählende Perspektive anzubieten.

Freilich hat Schwamborn nicht sämtliche Kapitel und Zeilen der Chronik selbst geschrieben. Ein lesenswerter Beitrag etwa stammt von Matthias Grohs und dreht sich um das nach wie vor sehr lebendige Haubergswesen in dem waldreichen Dorf. Fünf altrechtliche Waldgenossenschaften mit ungefähr 100 Selbacher Familien bewirtschaften mehr als zwei Drittel des Selbacher Waldes.

Nach dem jetzigen Stand lauten weitere Kapitel der Chronik zum Beispiel: Das „Rittergeschlecht von Selbach“ (Schwamborn: „Eine schöne Geschichte, aber ohne historischen Beleg“), Hexen- und Zaubereiprozesse, die katholische Elementarschule, Postzeitalter.

Im ersten Band werden zudem die Kapitel „Nach dem Ersten Weltkrieg“ und „Nach dem zweiten Weltkrieg“ enthalten sein. Bis etwa ins Jahr 1970 spannt sich der Bogen. Alles, was danach in dem 830-Einwohner-Dorf passiert ist, fließt in den zweiten Band ein. Den Schlusssatz setzt aller Voraussicht nach das Jahr 2010.

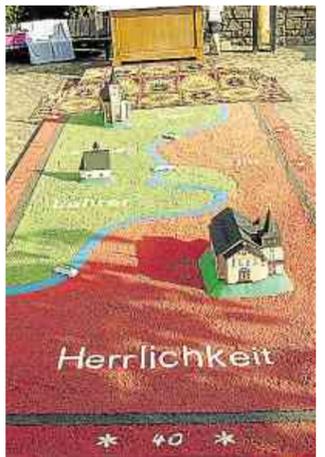
Kompakt

Fahrt nach Monschau

Schönstein/Mittelhof. Zu einem Tagesausflug am Freitag, 10. Juni, nach Monschau/Eifel laden die kfd-Schönstein und kfd-Mittelhof ein. Abfahrt ist um 8 Uhr in Selbach (Wendehammer) und 8.15 Uhr in Schönstein (Schlossbrücke). Danach werden alle Haltestellen bis Mittelhof angefahren. In Monschau gibt es um 12 Uhr ein gemeinsames Mittagessen. Nach der Besichtigung der Senfmühle bringt der Bus die Teilnehmer zur historischen Altstadt Monschau (Zeit zur freien Verfügung). Gegen 18 Uhr wird die Heimfahrt angetreten. Die Kosten betragen 30 Euro für kfd-Mitglieder und 36 Euro für Nichtmitglieder. Auch Partner und Freunde sind willkommen. Verbindliche Anmeldung und Bezahlung bis zum 3. Juni bei Rosemarie Maag, Tel. 02742/3294, und Gertrud Hundhausen, Tel. 02742/3373.

Fit mit den 3 K

Wissen-Schönstein. Kraft, Kondition und Koordination. Mit dem neuen Fitnessprogramm von Aysel Agir geht die kfd-Schönstein einen neuen Weg. Körperliche Fitness ist das Ziel eines abwechslungsreichen Trainings zu guter Powermusik. Die Übungen gehen auf die Bedürfnisse der Frauen ein, damit der ganze Körper einschließlich Bauch, Beine und Po vitalisiert wird. Alle Frauen sind herzlich eingeladen. Der Kurs findet immer dienstags von 19 bis 19.45 Uhr in der Turnhalle der Förderschule am Alserberg in Wissen statt. Start ist am 14. Juni. Preis (für 10er Block): 45 Euro für kfd-Mitglieder, 35 Euro für Azubis. Etwaige Fragen an Tel. 02742/712/78 oder per E-Mail an mwinninghoff@t-online.de



Heimatverbundenheit und Glaube in einem Bild zusammengefasst.

Motiv des Glaubens

Kirche Bild aus Sägemehl

Oberlahr. Zum Feiertag Fronleichnam legte das Oberlahrer Teppich-Team unter der Leitung von Artur Melles erneut einen farbenfrohen Teppich aus Sägemehl am ersten Außenaltar. Damit gestalteten die Mitglieder bereits zum 40. Mal das bunte Motiv auf dem Kirchplatz in Oberlahr.

Das Boden-Bild hat die Maße 2,8 mal 6 Meter und zeigt die Heimat der Lehrer Herrlichkeit. Zugleich wird um den göttlichen Segen für die Region gebeten. Die Lehrer Herrlichkeit, abgeleitet von Herrschaft, das sind die Orte Oberlahr, Burglahr, Heckerfeld und Peterslahr. Prägend ist der Flusslauf der Wied. Sie bildet gleichzeitig die Grenzen zwischen der Erzdiözese Köln und der Diözese Trier. In Burglahr geht die Kölner Grenze teils über die Wied nach Heckerfeld, deshalb heißt eine dortige Straße auch „Kür-Kölnerstraße“.

Die Modelle und Formen wurden in viel Kleinarbeit gebaut. Freiwillige färbten zudem am Abend des katholischen Feiertages das Sägemehl ein. Wie in den Vorjahren stellte eine Firma aus dem Asbacher Land das ausgesuchte Sägemehl zur Verfügung, ein ortsansässiges Unternehmen lieferte die nötigen Blechstreifen für die Formen. Ein reichhaltiges Frühstück im Backes belohnte alle Helfer.

Der buddhistische Weg zu innerem Frieden und Freiheit

Feiertag Tag der offenen Tür im Kloster Hassel

Pracht. Zum 7. Mal fand im Kloster Hassel das traditionelle Vesakh-Fest statt – der höchste buddhistische, von den Vereinten Nationen international anerkannte Feiertag zum Gedenken an den Weg des Siddhattha Gotama, des letzten Buddhas –, wieder als offener Tag für alle Interessierten gestaltet. Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Kuratoriumsmitglied der klösterlichen Stiftung, erreichte gemeinsam mit der Wandergruppe das Kloster. Sie dankte in ihrem Grußwort der Ordensleitung, Ew. Dhamma Mahatheri, für die Offenheit an diesem Ort, der Ruhe und Besinnung schenkt. Weitere Grußworte schlossen sich an. Peter Klöckner, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hachenburg, war beeindruckt vom Ort und seiner Atmosphäre und plädierte für einen menschlichen und achtsamen Umgang miteinander. Bernd Niederhausen, Bürgermeister der Ortsgemeinde Hamm (Sieg), hob hervor, dass man im Kloster den Alltag hinter sich lassen und frei aufatmen könne.

Wissens VG-Beigeordneter Friedhelm Steiger bemerkte, dass am Bau der vergangenen Jahre im Kloster eine Seele spürbar sei. Pfarrer Professor Dr. Klaus Otte vertiefte

Gedanken der Vorredner und beschrieb die gegenwärtige Situation, wo so viele Menschen auf der Flucht sind, als eine Zeit der Umwälzung und zugleich der Hoffnung. Er würdigte den Beitrag des Buddhismus bei der Suche nach der Wahrheit allen Lebens und nach konstruktiven Wegen.

Im Hauptvortrag erläuterte Ew. Dhamma Mahatheri Leben und

Lehre des Buddhas, geboren 623 vor unserer Zeitrechnung. Buddha bedeutet: der in seinem Innern vollkommen Erwachte, der inneren Frieden realisiert hat. Die Freiheit, die in dem inneren Schulungsweg, wie er im Buddhismus Ausdruck findet, ihr Zentrum hat, erhielt eine ihrer stärksten Ausdrucksformen noch in den letzten Stunden des historischen Buddhas. Als er gefragt wurde, wer nun den Orden leiten sollte – als Frage nach einer übergeordneten Organisation – verwies er

schlicht auf die Eigenverantwortung eines jeden: „Seid euch selbst eine Insel. Ihr habt den Schulungsweg. Mehr braucht ihr nicht.“ Dabei reicht es nicht aus, sich die Lehre theoretisch zu erschließen. Es braucht das innere Erfassen, die lebendige Erfahrung, um auf der Suche nach innerem Frieden die Hürden und den inneren Drang zu erkennen, loszulassen und zu innerer Stille zu gelangen. Nach dem Mittagessens, zubereitet vom Küchenteam unter der Leitung von

Thomas Heck, begeisterte der Männer- und gemischte Chor der Nachbargemeinde Imhausen die Gäste mit Interpretationen bekannter Lieder.

Im offenen Gesprächskreis beantwortete die Klosterleitung Fragen zum Leben und Alltag im Kloster und vertiefende Fragen zur Buddha-Lehre. Mitwirkende im Förderkreis Kloster Hassel beschrieben ihren Zugang zum Übungsweg und ihren Wirkungsbereich, den sie nicht nur zum Aufbau und Erhalt des Klosters einbringen, sondern auch als ihre Art der Alltagsentschleunigung verstehen.

Das Kloster schenkt den erfahrbaren Zugang zu Lösungsansätzen in Fragen des Lebens, Schulungsmöglichkeiten für die Achtsamkeit und stützt mit der Struktur eines klösterlichen Rahmens. Einen Eindruck, wie Achtsamkeit geschult werden kann, vermittelte die Einführung in die Gehmeditation, die Irmela und Daniel interessierten Gästen gaben. Der Tag klang ruhig aus mit den Tönen von Klangschaalen, Fen-Gong und Windspiel, eingebracht von Karin Weber-Andreas. Sie umrahmten die Geschichte vom Leben des „kleinen Holunder“. Aufgeschriebenes und vorgetragen hat sie Achim Nierentz als eine Metapher für das Werden und Vergehen.



Das Vesakh-Fest führte einige der Gäste zum ersten Mal ins Kloster Hassel. Neulinge und „alte Hasen“ freuten sich gleichermaßen über die Begegnungen und Gespräche, unter anderem mit Ew. Dhamma Mahatheri (5. von rechts).